

darüber hinaus ein Tag der Wahrung sein, immer, auch in schweren und dornenvollen Zeiten der deutschen Geschichte so groß und unerschütterlich fest zu bleiben, wie es der Führer in den schweren Monaten des Jahres 1932 und dann im lipprischen Wahlkampf war. Das Katastrophenjahr, das, wie Dr. Goebbels sagt, eine einzige Beschneidung war, hat den Führer nicht erschüttern können. An der Schwelle des neuen Jahres rief er ungebrochen die Partei zu neuem Kampf auf. In diesem schwersten Wahlgang wurde er und Vorkämpfer, unerklärbar in seinem Kampf- und Siegeswillen. Viel forderte der Führer damals von uns, von sich selbst verlangte er aber weit mehr.

Wir wissen, daß wir noch schwere Kämpfe für Deutschland zu bestehen haben. Niemals aber wollen wir uns beugen oder verzagen, sondern stolz und glaubensvoll, so wie der Führer, immer fest an den Endsieg und den Aufstieg Deutschlands glauben. Des Führers Wahlkampf hat auch immer der unsrige: „Kapitulieren — niemals!“

Wenn wir den Wahlsieg Lippe feiern, endet in ganz Deutschland die angeordnete Verlammlungsrufe. Der Kampf beginnt wieder von neuem, der Kampf für das deutsche Volk und um den deutschen Menschen. Den deutschen Menschen ganz zu gewinnen und ihn der großen nationalsozialistischen Idee und Weltanschauung zu erheben, das ist ja die dauernde und große Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung.

Und so, wie wir im Lipper Wahlkampf um den deutschen Menschen in zahllosen großen und kleinen Verlammlungen gerungen haben, wie unsere Vorkämpfer in die einzelnen Häuser und Höfen gingen und in die Lippe drangen, sich zum Führer zu bekennen, so wollen und müssen wir im Gau Westfalen-Nord und darüber hinaus die nationalsozialistische Bewegung in ganz Deutschland um den deutschen Menschen immer und immer wieder ringen.

So grüße ich die alten Kampfgenossen, so grüße ich diese wunderbare Stadt Detmold im Hermannsland und darüber hinaus das ganze nationalsozialistische Deutschland in Danfart und in der klaren Erkenntnis, daß der Wahlsieg in Lippe die entscheidende Wendung brachte und dem Führer den Weg zur Macht ebnete.

Die Aufgaben der deutschen Polizei.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Ich greife ein letztes Gebiet heraus: Es ist die Tätigkeit der Geheimen Staatspolizei.

Wie in der Vergangenheit, so sehen wir auch in der Zukunft unsere vornehmste Pflicht darin, alle ausmitleigen Gegner und Feinde des nationalsozialistischen Staates unschädlich zu machen. Es ist gleichgültig, wer hier tätig ist, Kommunisten, politisierende Konfessionen oder Reaktionäre. All die, die glauben, als Verräter Moskaus durch illegale Tätigkeit dieses Deutschlands das Friedens- und die Arbeit und das Aufbaue in den erbaumungsvollen Zustand anderer Länder verwandeln zu können, werden wir ebenso verfolgen, wie unbefehelte Reaktionäre oder konfessionelle Meder, die aus feindlichen Gründen wohl ihnen diese oder jene Einwirkung nicht ganz zu müssen oder sein zu können.

Ich weiß, daß ich und meine Mitarbeiter durch die zur Erfüllung gerade dieser Aufgabe notwendige Härte uns manchen Feind zugezogen haben und noch zuziehen werden. Ich habe aber die Überzeugung, daß es besser ist, von wenigen nicht verstanden zu werden, von einigen Feindern gehaßt zu werden, dafür aber die für Deutschland notwendige Pflicht zu erfüllen.

Ich habe Ihnen einige Aufgabengebiete vor Augen geführt und darf nun zum Schluss kommen:

Die deutsche nationalsozialistische Polizei ist nicht wie in früheren Jahrhunderten der Polizeibehörde eines absoluten oder konstitutionellen Staates, gegen das Volk, sondern aus dem Volk kommend die Polizei für dieses deutsche Volk. Sie wird immer mehr mit der Schutzhülle zusammenwachsen, sich immer mehr den Führern und Männern aus dieser Schutzhülle ergießen und wird an erster Stelle ein Beispiel des Zusammenwachsens von Partei und Staat sein. Diese

Verankerung im Orden der SS, dieses Gehaltensins an die strengen Gesetze der SS wird den Angehörigen der deutschen Polizei die Kraft geben, mit innerer Sauberkeit und Unfehlbarkeit in jedem Fall gerecht zu sein, hart und unnachgiebig — wo es sein muß — verständnisvoll und großzügig, wo es sein kann und dabei trotz allem Schmutz und menschlicher Kleinheit, die gerade die Polizei zu sehen bekommt, bejahend für die Güte und den Wert des deutschen Menschen.

Wir denken nicht daran, je einen Weg zu gehen, der uns, wie in anderen Ländern, dahin führen würde, daß die Polizei gerade von den guten und harmlosen Menschen ängstlich gefürchtet wird. Unser größtes Ziel ist es, vom Verbrecher ebenso sehr gehaßt, wie vom deutschen Volksgenossen als vertrauensvoller Freund und Helfer angesehen zu werden. Diesem Ziel dient auch dieser Tag der deutschen Polizei 1937, der um das Verständnis von Ihnen allen wirkt und für das vor uns liegende Jahr um die Mitarbeit von Ihnen allen zum Wohle Deutschlands bittet.

Fast 3 1/2 Millionen

brachte die dritte Reichsstraßenammlung.

DNB, Berlin, 15. Januar.

Das vorläufige Ergebnis der dritten Reichsstraßenammlung des Winterhalbjahres 1936/37 brachte 3 722 135,10 RM.

Begnadigung ungarischer Deutschenführer.

DNB Budapest, 14. Januar.

Reichsverweiger Admiral v. Horthy hat im Zuge der Weihnachtsamnestie auf Vorschlag der Regierung, den früheren Generalsekretär des ungarisch-deutschen Volksbildungsvereins (VDB), Viktor Balogh, sowie den früheren Sekretär des VDB, Franz Roth, begnadigt. Viktor Balogh, der zu einer fünfmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, ist sofort auf freien Fuß gesetzt worden. Franz Roth, der drei Monate Gefängnis wegen Schmähung der ungarischen Nation erhalten hatte, hatte keine Gefängnisstrafe noch nicht angetreten, da seine Strafsache noch vor der königlich-ungarischen Kurie, der letzten Instanz, lag.

Ehrungen Görings in Rom.

Empfang bei Mussolini.

DNB Rom, 15. Januar.

Der Duce hat am Donnerstag um 12.30 Uhr im Palazzo Venezia Generaloberst Göring empfangen und mit ihm eine einstündige herzliche Unterredung gehabt. Am Donnerstagabend hat Mussolini im großen Festsaal des Palazzo Venezia zu Ehren Görings ein Essen gegeben und anschließend einen glänzend verlaufenen Empfang veranstaltet. Trinkprüche wurden nicht gewechselt. Es waren nur deutsche und italienische Gäste geladen. Nach dem Essen ließ es sich der Duce nicht nehmen, seine Gäste persönlich durch die Vorhänge, die Räumlichkeiten aller Art ausgetasteten Räumlichkeiten des Palazzo Venezia zu führen.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat am Freitag um 10 Uhr am Gedächtnismal für die Gefallenen der faschistischen Revolution einen mit Sakretheitszeichen geschmückten Vorbeerzug niedergelassen. Anschließend begab sich Göring mit seiner Begleitung zur Besichtigung des Forum Mussolini und der ihm angeschlossenen Anlagen der italienischen Akademie für Lebensübungen.

Eindrucksvolle Vorführungen im Forum Mussolini.

Die faschistische Jugend grüßt Göring. — Eine Ehrung durch die faschistische Miliz.

DNB Rom, 15. Januar.

Die faschistische Jugend und Generaloberst Göring anlässlich der Besichtigung der Akademie für Lebensübungen im Forum Mussolini am Freitagmittag ein wahrhaft festliches Schauspiel.

Schon lange vor Eintreffen Mussolinis und seines deutschen Begleits waren die Reihen des Stadions bis auf den letzten Platz besetzt. Neben der faschistischen Jugend aller Altersstufen hatten es auch Tausende von Erwachsenen nicht gelassen, den weiten Weg zum dem nördlich der Stadt gelegenen Forum Mussolini anzutreten, um gemeinsam mit der Jugend dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und dem italienischen Regierungschef bei ihrem von Fanfaren angeführten Erscheinen jubelnde Huldigungen darzubringen.

Generaloberst Göring erlebte so an der Seite Mussolinis ein überaus glänzendes Willkommen der faschistischen Jugend und des faschistischen Italiens, das das erste Mal seit dem ersten Weltkrieg dem deutschen Gruß dankte.

Dann begannen die sportlichen und militärischen Vorführungen, die in ihrer genauen und vorbildlichen Ausführung die hervorragende Schulung erkennen ließen, die das faschistische Italien in der Akademie für Lebensübungen seiner Jugend zuteil werden läßt.

Die Führung der deutschen Gäste durch die großartigen Bauten und verblühenden Anlagen der Akademie für Lebensübungen übernahm Mussolini persönlich. Im Festsaal trat der Duce mit einigen Reichsführern und mit seinem persönlichen Festführer zu einigen Worten an.

Bei Abschluß der Besichtigung, die fast eineinhalb Stunden dauerte, erneuerten sich die Huldigungen für Mussolini und Göring, die sich überaus herzlich nacheinander verabschiedeten. Generaloberst Göring sprach bei dieser Gelegenheit auch Staatssekretär Ricci, dem Organisator der faschistischen Jugendverbände, für die hervorragenden Darbietungen und damit für seine erfolgreiche Arbeit seine volle Anerkennung aus.

Vor der Besichtigung des Forum Mussolini am Freitagvormittag hatte Ministerpräsident Generaloberst Göring dem neuen Hause der faschistischen Miliz einen Besuch abgelegt. Bei dieser Gelegenheit hat der General der Miliz, Ruffo, dem Generalobersten Hermann Göring in feierlicher Form die faschistischen Ehrenzeichen überreicht. General Ruffo brachte dabei die Verbundenheit von Faschismus und Nationalsozialismus bei der Bekämpfung des gemeinsamen Feindes zum Ausdruck und bat den Ministerpräsidenten, dem Führer keine ergebenden Grüße zu übermitteln. Generaloberst Göring dankte herzlich für diese Ehrung durch das faschistische Italien.

Beim Gouverneur von Rom

DNB Rom, 15. Januar.

Der Gouverneur von Rom, Fürst Piero Colonna, veranstaltete zu Ehren des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und seiner Gemahlin einen Empfang am dem Capitol, der ein großes gesellschaftliches Ereignis wurde und das vornehm und feierliche Gepräge großer Empfänge trug, wie sie hier nur ganz selten ausländischen Ehrengästen zuteil werden. Der Aufenthalt bildeten musikalische Darbietungen unter Mitwirkung von Beniamino Gigli. Hierauf entwickelte sich in den Festräumen des Conservatore-Palastes ein angelegentliches gesellschaftliches Zusammensein, das dem Ministerpräsidenten und seiner Gemahlin wie auch seinem Gefolge Gelegenheit zu mannigfacher Unterhaltung mit zahlreichen hervorragenden Vertretern von Kunst, Wissenschaft und Politik gab.

Am Abend fand zu Ehren der deutschen Gäste beim italienischen Außenminister und Grafen Ciano in den prunkvollen Räumen des Circolo degli Scacchi, des vornehmsten Clubs in Rom, ein Festessen statt.

Wenn auch der Besuch des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring in Italien privaten Charakter trägt, so schließt das bei der hervorragenden Stellung Görings in der nationalsozialistischen Staatsführung nicht aus, daß dieser Reise in die italienische Hauptstadt zugleich auch eine hohe politische Bedeutung zukommt. Das zeigte schon der Empfang der deutschen Gäste am Bahnhof in Rom durch Mussolini, zeigten die Audienz bei König Victor Emanuel und die zahlreichen, herzlichen und aufergewöhnlichen Ehrungen, die die Spitzen des Staates, die faschistischen Organisationen, das italienische Militär und weite Kreise des italienischen Volkes dem Manne bereiteten, der bekanntlich mit gewaltigen Aufgaben und Verantwortlichkeiten im nationalsozialistischen Deutschland betraut ist. Hinter dieser besonders sinnfälligen Manifestierung der deutsch-italienischen Freundschaft stehen starke politische Realitäten. Die Gespräche zwischen Mussolini und Göring geben die Möglichkeit zu einer neuen Veranschaulichung der gemeinsamen politischen Linie und zu einer Überprüfung der europäischen Lage und ihrer Ordnung und zur Andeutung einer ernsthaften europäischen Friedenspolitik an der Ägäis. — Rom. Im Mittelpunkt dieser Besprechungen steht zweifellos die offene, blutende Wunde am europäischen Körper, die spanische Frage. Bei ihrer Erörterung dürfte es sich weniger um Einzelheiten handeln, wie sie sich aus der letzten englischen Initiative ergeben, als um die unter den großen Gesichtspunkten ihrer europäischen Bedeu-

tung zu erwerbende voraussichtliche und mögliche weitere Entwicklung der Dinge auf der Iberischen Halbinsel und ihre Ausstrahlung auf Gesamteuropa. Bei der einheitlichen Grundeinstellung zu dem Problem macht auch die Herausarbeitung gemeinsamer Richtlinien für die weitere Behandlung der Frage keinerlei Schwierigkeiten.

Zu dieser Übereinstimmung Deutschlands und Italiens gibt die „Tribuna“ eine bemerkenswerte Erläuterung, die sich vor allem an die englische und französische Adresse richtet. Das römische Blatt schreibt, die Welt soll endlich einsehen, daß diese deutsch-italienische Übereinstimmung nicht etwa das Ergebnis einer ideologischen Solidarität, sondern vielmehr einer weitergegangenen und zugleich viel tiefergehenden politischen und kulturellen Solidarität Italiens und Deutschlands als europäische Großmächte sei. Die von französischer und sowjetrussischer Seite versuchten Verdächtigungen Italiens und Deutschlands seien in sich zusammengebrochen und die öffentliche Meinung Englands habe von der desinteressierten Haltung Italiens und Deutschlands Kenntnis nehmen müssen. Dagegen könnten Italien und Deutschland, die von dem Wunsch erfüllt seien, daß der internationale Status quo auf der spanischen Halbinsel und im Mittelmeer keinerlei Veränderung erfahre, die Augen nicht verschließen vor der unbestreitbaren Tatsache, daß in der Form eines politischen Konflikts in Spanien heute ein

Kampf ausgetragen wird, der das Ziel einer radikalen Veränderung der bestehenden internationalen Ordnung verfolgt. Schon allein die Errichtung einer bolschewistischen Regierung in Spanien hätte, so meint das Blatt, automatisch zur Folge, daß nicht nur Frankreich der Bolschewisierung verfallen würde, sondern auch der sowjetrussische Einfluß in Spanien und im Mittelmeer die Oberhand erhielten. Eine Festlegung des Bolschewismus in Westeuropa würde also die bestehenden Verhältnisse und den gegenwärtigen Status quo ganz und gar auf den Kopf stellen. Das solidarische Interesse Italiens und Deutschlands bestünde eben gerade darin, daß eine solche Entwicklung nicht eintritt. Ihre gemeinsame Abwehrstellung gelte weniger Spanien selbst als vielmehr Europa und den Auswirkungen, die die Errichtung eines bolschewistischen Regimes in Spanien auf die europäische Ordnung haben müßte. Es steht zu hoffen, daß diese klare Problemstellung, wie sie hier von dem italienischen Blatt aufgezeigt ist, auch in England und Frankreich die Erkenntnis weckt und bekräftigt, daß es bei der Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens in der spanischen Frage nicht um die Durchsetzung politischer Theorien geht, sondern daß die Bedrohung Europas durch den Bolschewismus zu den verhängnisvollsten Auswirkungen für alle europäischen Großmächte führen würde, wenn man Moskau in Spanien offen oder verheimlicht freie Hand ließe. Von diesem realen Blickfeld aus gesehen ist die deutsch-italienische Zusammenarbeit nichts anderes als Politik zum Schutze Europas.

Eisenbahnzusammenstoß in Ost-Oberschlesien.

Arbeiterzug fuhr bei Wysłowiz auf zwei Güterwagen auf.

Bisher sechs Tote und 56 Verletzte.

© Kattowitz, 15. Januar.

Freitag früh um 5.15 Uhr ereignete sich kurz vor dem Bahnhof Wysłowiz ein schweres Eisenbahnunglück. Der fahrplanmäßige Personenzug Aufsch (Oswiecim) — Kattowitz des polnischen Netzes der ober-schlesischen Eisenbahn fuhr auf zwei Güterwagen auf, die auf der Hauptstrecke standen und aus bisher unbekannten Gründen nicht umrangiert worden waren. Bei dem Zusammenstoß wurden die Lokomotive, der Packwagen und zwei Wagen des Personenzuges völlig zerstört. Auch die beiden Güterwagen wurden vollständig zerstört. Das Bahnhofspersonal wie auch die Besatzung eines Kattowitzer Hilfszuges machten sich sofort an die Bergung der unter den Trümmern liegenden Verunglückten.

Sechs Tote und 56 Verletzte wurden nach spundenlanger Arbeit geborgen. An dem Aufkommen einiger

Schwerverletzte, unter denen sich der Lokomotivführer und der Heizer des Personenzuges befinden, muß gewartet werden.

Das Unglück nahm so große Ausmaße an, daß dieser Personenzug regelmäßig mit Arbeitern vollbesetzt ist, die aus den Landgemeinden nach dem ost-schlesischen Industriegebiet zur Arbeit fahren. Die Hauptstrecke Kattowitz — Aufsch ist vorläufig noch für den Fernverkehr gesperrt, da die Bergungsarbeiten noch andauern.

Ueber die Ursache des Unglücks wird amtlich mitgeteilt, daß der fahrplanmäßige Personenzug ausnahmsweise auf einem anderen Gleis einlaufen mußte, da das übliche Gleis mit Güterwagen besetzt war, wozu der Weichensteller auch Kenntnis hatte. Er benachrichtigte zwar rechtzeitig die Vorstation, stellte jedoch nicht die Weiche. Wie weiter verlautet, soll der Weichensteller kurz vor seiner Verhaftung versucht haben, Selbstmord zu begehen.

Das Freiwilligenverbot von der Kammer angenommen.

(1) Paris, 15. Januar.

Die Kammer nahm am Freitagabend einstimmig mit 591 Stimmen die Regierungsvorlage über das Verbot für die Anwerbung und Entsendung von Freiwilligen nach Spanien an.

In der Begründung zu dem Gesetzentwurf heißt es u. a., die Regierung sei der Meinung, daß das Verbot möglichst schnell in Kraft treten müsse unter der Bedingung, daß ein entsprechendes Verbot gleichzeitig in allen in Frage kommenden Ländern durchgeführt werde. Es sei notwendig, daß die Regierung in der Lage sei, gleichzeitig wie die anderen Regierungen und zu einem noch feststehenden Zeitpunkt im Interesse des europäischen Friedens alle Maßnahmen zu ergreifen, die möglich sein würden, um den eingegangenen Verpflichtungen volle Wirksamkeit zu geben. Darum fordere die Regierung von dem Parlament die Übertragung der Befugnisse, gegebenenfalls während eines Zeitraumes von sechs Monaten, die zur Verhinderung von Freiwilligen-Anwerbungen und ihrer Abreise nach Spanien notwendigen Maßnahmen zu treffen.

In der der Annahme des Gesetzentwurfes vorausgegangenen Aussprache hatte der Berichterstatter des auswärtigen Ausschusses der Kammer, der jüdisch-marxistische Abgeordnete Salomon Grumbach nach Angriffen auf die deutsche Presse die Freiheit, der Kammer die Bitte aufzutragen, daß auf Befehl der Berliner Regierung beträchtliche Streikkräfte nach Spanien geschickt werden sollen.

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Marcel Héraud kritisierte die Vorlage als ungenügend und forderte die Entziehung der französischen Staatsangehörigkeit als Bestrafung für Übertretungen des Verbots. Der Redner wies ferner auf die Gefahr hin, die für Frankreich dadurch entstehen könnte, wenn die französischen Freiwilligen wieder in die Heimat zurückkehrten und dann möglicherweise verurteilt, ihre in Spanien angenommenen „Gewohnheiten“ fortzusetzen.

Zwischenspiel bei der Kammer-Abstimmung.

(1) Paris, 15. Januar.

Bei der Abstimmung des Artikels 2 der Regierungsvorlage über das Freiwilligenverbot beantragte der Abgeordnete Desbons einen Zusatzartikel, der verlangt, daß die in Spanien kämpfenden französischen Freiwilligen zurückerufen werden. Ministerpräsident Blum, der bereits in der der Abstimmung vorausgegangenen Aussprache das Wort genommen hatte, forderte den Abgeordneten auf, seinen Antrag zurückzuziehen. Es sei klar, so führte Blum aus, daß man, wenn die erste Etappe, die in dem Verbot der Freiwilligenanwerbung besteht, erreicht worden sei, auch an die zweite Etappe herangehen werde, nämlich die in Spanien kämpfenden Freiwilligen zurückzurufen. Diese Frage sei jedoch jetzt noch verfrüht. Abgeordnete Desbons zog hierauf seinen Antrag zurück, der jedoch sofort von dem rechtsstehenden Abgeordneten Xavier Vallat erneut aufgeführt wurde. Die Kammer lehnte jedoch diesen Zusatzantrag mit 394 gegen 86 Stimmen ab.

Die Enthüllungen über Perpignan.

(1) Paris, 15. Januar.

Die Wiedergabe der Enthüllungen der „Action Française“ über die seit Jahren politischen und verwaltungsmäßigen Zustände in Perpignan und Südfrankreich wird, nachdem die halbamtliche französische Nachrichtenagentur Havas in einer Berliner Meldung dazu das Schwere gegeben hat, von der französischen Presse als ein „Wieder-

ausleben des deutschen Pressefeldzuges gegen Frankreich“ bezeichnet. Die „Action Française“, die die neuen Enthüllungen über die Zustände in Perpignan und an der französisch-spanischen Grenze gestern veröffentlicht hat, die dann von der deutschen Presse übernommen worden sind, schreibt heute, selbstverständlich würden die französischen Volksfrontorganisationen nicht verstehen, die Verantwortlichkeit für diesen „antifranzösischen Feldzug“ (von der „Action Française“ in Anführungsstrichen gesetzt. Die Schriftleitung) der deutschen Presse der „Action Française“ zuzuschreiben.

Wir sind der Ansicht, so bemerkt das Blatt, daß das Uebel nicht darin besteht, Dinge zu sagen, sondern Dinge zu tun. Die Regierung Leon Blum hat durch ihre unglaubliche Schwäche gegenüber der Volksfront und ihren sozialistischen und kommunistischen Verbündeten den Angriff der latterhaften roten Gesellschaft auf die französischen Südprowinsen gestiftet. Genau wie für die von Pierre Cot nach Spanien geschickten Flugzeuge fordert sie jetzt auch schamhaft einen alles bedeckenden Mantel. Diesen verweigern wir der Regierung. Wir verweigern der Regierung auch das Recht zur Lüge, selbst gegenüber dem Ausland. Die von Sozialpolitikern herausgegebenen Dementis ändern an der Sachlage nichts. Man muß wissen, daß die Bewohner der Pyrenäen in ihrer Mehrheit außer sich sind über das öffentliche Zusammenwirken der Ortsbehörden mit den spanischen Ruten.

Das Blatt fügt hinzu, daß es nicht das einzige gewesen sei, das diesen Standal aufgedeckt habe. Viele andere Zeitungen, unter ihnen „Leclair de Montpellier“, „Journal“, „Echo de Paris“ bis zum „Antirépublicain“ hätten dazu beigetragen, die öffentliche Meinung über die Intrigen der spanischen Ruten und Moskaus an der französisch-spanischen Grenze aufzuklären.

Wir werden fortfahren, so schließt das Blatt, unserem Lande zu dienen, indem wir den Franzosen sagen, was in Perpignan und anderswo vor sich geht, denn jeden Tag würden dort unter die Abmachungen über die Neutralität verlegt. Man bereite dort die kommunistische Diktatur vor.

Nicht nur frech, sondern auch feige!

© London, 15. Januar.

Der „Evening Standard“ berichtet, daß der rote Gemalthaber Largo Caballero und seine Unterhändler alle Maßnahmen getroffen haben, um aus Valencia nach Barcelona zu fliehen. Valencia werde immer unsicherer, erst vor drei Tagen sei die Stadt von nationalistischen Kriegsschiffen besetzt worden. Caballero habe daher Schritte unternommen, um festzustellen, unter welchen Bedingungen sein sogenanntes „Kabinett“ sich nach Barcelona begeben könne, ohne seine „Unabhängigkeit“ (1) zu verlieren. Die dortigen bolschewistischen Machthaber würden gegen die Verlegung nichts einzuwenden haben, weil Barcelona so die „eigentliche Hauptstadt“ der von den Ruten besetzten Gebiete würde. Ferner würde sich Caballero auf diese Weise tatsächlich, wenn auch nicht dem Namen nach, der Herrschaft des Moskauer Diktators in Katalonien, des sogenannten Generalissimus Antonow Owsjensko, unterstellen, dem man als Hauptagenten der Komintern am meisten zutraue.

Nachdem dieser Verräter an der Sache seines Volkes keinen Ausweg mehr sieht, will er sich nach Barcelona flüchten, um bei dem Zusammenbruch der roten Herrschaft die Möglichkeit zu haben, schleunigst mit den übrigen „Helden“ Reißaus zu nehmen.

— *Annals*, 3000; — *Münsterländische Volkszeitung*, Rheine, 4816; — *Emsische Tageszeitung* (Lingen), Rheine, 1079 — *Neuer Emsbote*, Warandorf, 1771; — *Tageblatt*, Ochtrup, 1771; *Volksblatt*, Bochoft, 6808; — *Volks-*

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 17. Januar 1938.

St. Georg. 6 Uhr hl. Messe, 6.45 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Mädchenoberklassen. 8.30 Uhr Gemeindefestmessen der Schulkindern. 9.30 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 14.30 Uhr Christenlehre mit Andacht. 19 Uhr Andacht mit Predigt für die Todesangstkranken.

Waldhof. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 14.30 Uhr Andacht für die Wiedervereinigung im Glauben.

St. Klara. 6.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt. 17.15 Uhr Andacht zu Ehren des göttlichen Kindes Jesu. — Dienstag: 17.15 Uhr Antoniusandacht.

St. Kreuz. 6.30 Uhr hl. Messe. 7.45 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 9 Uhr hl. Messe nur für die Kinder mit gem. hl. Kommunion der Schulmädchen. 10.15 Uhr hl. Messe mit Predigt. 14.30 Uhr Christenlehre mit Andacht. — Montag: morgen 6 Uhr Gemeindefestmessen für die Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der weiblichen Jugend und Unsprache. 8 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion

der Mädchen von der Volksschule und Frühlingspredigt. 9 Uhr Kindermesse mit Unsprache. 10 Uhr Pfarrhochamt ohne Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11.45 Uhr Taufen. 14.30 Uhr Firmunterricht und Sakramentsandacht. Zum Firmunterricht müssen alle erscheinen, die anfangs März das hl. Sakrament der Firmung empfangen.

St. Ewald. 7 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe und Predigt. 9 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Mädchen. 10 Uhr hl. Messe und Predigt. 14.30 Uhr Andacht.

Wiesbaden. 5. Messen sind: 6.30 Uhr, 7.30 Uhr (gem. hl. Kommunion der Jungfrauen), 8.30 Uhr (gem. hl. Kommunion der Mädchen der Langenbergschule), 9.30 Uhr (Hochamt) und 11 Uhr. 14.30 Uhr Christenlehre und Andacht. — Heute ist die Kollekte für die karitativen Vereine. — Dienstag: 20 Uhr Sakramentsandacht für die Pfarrgemeinde. — Mittwoch: 6 Uhr Gemeindefestmessen für die Jungfrauen und Jungmänner. — Donnerstag: 8.30 Uhr Gemeindefestmessen für die Frauen.

St. Agnes-Hospital. 5.45 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 17.30 Uhr Andacht. — Donnerstag: Patronatsfest und 13 stündiges Gebet. 6 Uhr Aushebung des Allerheiligsten und hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 7.45 Uhr Schulmesse. 8.30 Uhr Leventishochamt. — 15 Uhr Andacht. 18-19 Uhr feierliche

Schlussandacht.

Gymnasium und Realgymnasium. 8.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion aller Klassen. — 18.30 Uhr deutsche Komplet.

Kapuzinerkloster. 5. Messen: 6, 6.30 und 7 Uhr. 8 Uhr Hochamt. 14.30 Uhr Andacht.

Unholt. 6.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 7.30 Uhr Andacht der hl. Kommunion. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt. 15 Uhr Andacht zur hl. Familie. 16 Uhr Andacht mit Unsprache für die Jungfrauen.

Wario. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauen. 9 Uhr hl. Kommunion der Mädchen vom 5. bis 8. Schuljahr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 15 Uhr Christenlehre und Andacht.

Dingden. 6.30 Uhr Gemeindefestmessen mit gem. hl. Kommunion der weiblichen Pfarrjugend. 7.30 Uhr Andacht der hl. Kommunion. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Kinder der Auenhöfen. 10 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 11.30 Uhr Taufen. 14.30 Uhr Christenlehre und Andacht zu Ehren der hl. Familie. 15.30 Uhr Andacht für die Jungfrauen mit Predigt. — Montag: 7 Uhr Gemeindefestmessen der Jungfrauen.

Norddorf. 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. Beichtgelegenheit: Vikar Daderjatz. 9.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — Dienstag: Gemeindefestmessen mit Predigt. 7 Uhr hl. Messe und

gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Kinder aus den Außengemeinden. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 13.30 Uhr kurze Andacht für die Schulkindern. 14.30 Uhr Predigt des hochw. Herrn Vater Silberer über ein sehr zeitgemäßes Thema.

Krefting. 7 und 9.30 Uhr hl. Messe und Predigt. — Sonntag: Schulmesse.

Barnding. 7 und 9.30 Uhr hl. Messe und Predigt. 15 Uhr Andacht. — Montag und Freitag ist Schulmesse.

Sport. 7.30 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Jungmänner. 10 Uhr Hochamt mit deutschen Messgesängen und Predigt. 14.30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Sunderw. 7.30 Uhr hl. Messe und Unsprache. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 14.30 Uhr Todesangstbrüderlehre. In der Frühmesse Monatskommunion der Jungfrauen.

Werb. 7 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 10 Uhr Hochamt. 14.30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Wockst. 9.30 Uhr Gottesdienst. 10.45 Uhr Kinder-gottesdienst. 11.45 Uhr Taufen. — An den Wochentagen: 20 Uhr Abendgebet. — Montag und Samstag: 20.30 Uhr Bibelstunde im Gemeindegotteshaus

Beilage

Die Polizei

Oberlandespolizei

Zu den wesentlichen Aufgaben der Polizei. Die Völkerrückführung ist aber Staatsaufgabe, zeichnet durch den in dessen Person dem beherzten absoluten Staat. Die schließlichen Staatsorgane der Polizei. Diener des absoluten nur allzu leicht ein Verhältnis zwischen Polizei wurde als war nicht beliebt, halmis hatte sich das Volk berufen dem Herrscher an grundlegend geänd. NSDAP mußten die Polizei wahrnehmen. Güter der Ordnung keine Seltenheit. der Polizei, die sta. deutsche, ernste Sy.

Wolff Hitler hat dem Staat steht die des Deutschen Volk. beim Volk, sie mit schen Volk erfordern stützende Wandel grundsätzliche Abend. beamteten zur Verord. davon ersicht. De. Beamte, ist nicht m. denn Diener des V. o. l. e. geworden. Gegenfah zu dem gehört, selbst ein A. Ausübung der Am. seinen Volksgenossen. Diesen Wandel der Staatsgewalt Bevölkerung gilt Lebens zur Geltung ihn nicht lebendig. In den Kreisen d. daran gearbeitet, d. Beamten durchdrin. übergeht. Um der n. helfen, ist aber aus. Zeile, der Bevölker. fahrung zeigt, daß die Menschen sich f. tatkräftiger Arbeit, bruch zu bringen.

Aus diesem Selbst. B. o. l. i. e. geboren. Die Polizei dem Vo. alteten Vorstellunge. die Bahn freimache. Polizei und Volk, da. idee entspricht. Die. gemöhnlich, in der. zu sehen, sie sollen. genossen erkennen, d. Wohle des gesamten. zelnen Volksgenossen. gegen die sozialen. ordnung ist nicht n. Angelegenheit des. Gutgefinnten — un. heit des Deutschen. front zusammenficht. Kampf zu unterficht. f. o. n. d. e. r. n. m. i. t. h. sozialistischen Staat.

Die Justiz bedau. hoheitsaufgaben in. Polizei. Sie hat d. Erfolge der Tätigkeit. der Polizei mit dem. möglichst vollkommen.

Deutsche Kolonien

Der bekannte eng. der sich durch eine. f. u. n. g. e. n. einen Nam. Zulassung an den. Beurteilung des. spruches ein. Er. gen. Hitters und Ed. gekommen sei, mo. d. uch machen sollte, d. sollte eine Politik t. r. o. f. f. i. c. h. e. n. e. r. m. ö. g. l. i. c. h. e. n. e. n. i. o. n. i. e. n. o. d. e. r. f. o. l. g. u. n. g. i. n. E. u. r. o. p. a. b. e. i. f. i. r. E. n. g. l. a. n. d. i. e. t. e. i. l. j. e. i. n. Die. un. K. r. i. e. g. s. b. u. d. g. e. t. s. w. e. r. d. e. n. i. c. h. e. n. K. i. a. n. g. u. n. g. e. n. g. e. r. e. t. e. r. t. e. r. d. e. r. d. a. s. b. i. c. h. e. i. n. m. a. l. i. n. d. i. e. l. w. e. r. d. e. r. v. e. r. t. e. i. c. h. e. n. u. w. a. h. r. s. c. h. e. i. n. l. i. c. h. a. u. c. h. b. i. e. n. i. g. e. T. e. i. l. e. i. h. r. e. r. t. 1919 v. e. r. t. r. i. e. b. e. n. w. u. r. d.

Der Verfasser legt. l. i. c. h. e. R. e. g. i. e. r. u. n. g. d. i. K. o. l. o. n. i. e. n. a. b. b. a. u. m. a. n. c. h. e. w. i. r. t. s. c. h. a. f. t. l. i. c. h. e. V. e. r. a. n. d. e. r. u. n. g. e. n. i. n. f. o. r. m. s. c. h. a. f. t. e. r. d. e. n. g. e. h. e. n. d. a. u. s. u. n. d. g. e. l. i. e. t. u. n. g. e. n. a. u. E. n. g. l. a. n. d. e. r.

Ohne 301h
Regenschirme . . .
geht es nicht bei diesem Sauwetter.
Für wenig Geld bekommen Sie schon einen guten Schirm für Kinder, Damen u. Herren.
Man kauft Schirme, modern, elegant und billigst aus Riesenlager bei
Seifferth, Osterstraße 7
Reparaturen prompt und preiswert.

STATT KARTEN
Ihre Vermählung geben bekannt
Wilhelm Fischer
Franziska Fischer
geb. Wolberg (291e)
Dingden, den 16. Januar 1937.

Der St. Antonius-Schützenverein
e. V. Bocholt
feiert am Sonntag, dem 17. Jan. 1937, sein
Patronatsfest.
Morgens 9.30 Uhr in der St. Georgskirche Kerzenopferung und Hochamt für die Gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Vereins. Anschließend: Kranzniederlegung am Ehrenmal und Unsprache. Nach Rückkehr im Vereinslokal Kranzfeldfestfeier
und Gedächtnisfeier für die Gefallenen und Verstorbenen des Vereins und der Opfer des Dritten Reiches. Anschließend
Mitgliederversammlung.
Antreten des Bataillons punkt 9 Uhr am Vereinslokal mit Fahnen und Musik. Mitglieder im Schützenhut, Offiziere und Vorstand wie bekannt. Vereinsabzeichen anlegen. — Ehrenpflicht sämtlicher Mitglieder ist es, an der ganzen Feier teilzunehmen. Zur Gedächtnisfeier sind die Frauen der Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen.
Der Vorstand. (296)

Am Sonntag, dem 17. Januar, abends 7 Uhr, veranstaltet der
M. G. V. „Volkslied“ Bocholt
im Saale der Kronenburg einen
Bunten Abend
zum Besten der Winterhilfe.
Anfänger: Heinz Staudt.
Karten sind bei den Mitgliedern zum Preise von 30 und 50 Pfg. zu haben.

Habe 2731
Möhren, Speisefartoffeln und Stedrüben
in jeder Menge abzugeben.
August Matzke, Ewaldstr. 4
Landesprodukte Telefon 2605

Waschmaschinen
für Hand- und Kraftbetrieb, mit und ohne Unterfeuerung, von 43.- R.-Mark an.
Julius Wedding
Rhede — Markt.
Ständig Lager in Waschmaschinen u. Wringern

Mechanische Weberei sucht tüchtigen
Schlossermeister,
der sämtliche in der Weberei vorkommenden Reparaturen usw. genauestens kennt. Ebenso muß derselbe mit der Bedienung der gesamten Maschinen-, Pumpen- und elektrischen Anlagen bestens vertraut sein und vor allen Dingen ein guter Schweißer sein.
Offerten unter Nr. 5282 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ihre Vermählung geben bekannt
Robert Weck
Lydia Weck
geb. Harmeling
Bocholt, den 16. Januar 1937.
Hein-Baaschen-Str. 46. (5033e)

Brieftauben-Reisevereinigung
für Bocholt u. Umgebung.
Am Sonntag, dem 17. Januar, findet im
Großen Kurfürsten (Kranefeld)
groß. Winterfest
mit Siegerehrung
statt.
Beginn 19 Uhr. Eintritt 0.40 310e einschl. Steuer.
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Gaststätte zum
Sonntag ab 18 Uhr
Konzert und Tanz
Bier außer Haus 1, 2 und 3 Lit.-Syphon. Tel. 2234
Rebenstraße 88

Größte Sehenswürdigkeit Bocholts!
Die blaue Grotte
einzigartige Beleuchtung
veranstaltet am Sonntag einen gemütlichen
Tanz-Abend
Es ladet freundlich ein
Bernh. Grotstabel
392h)

Schutz gegen Unfall-Folgen:
SEKURIT-Sicherheitsglas.
Verlangen Sie Angebote durch (313e)
Hellmuth Behrmann,
Automobile
Bocholt, Nordstr. 6, Fernruf 2082

Heilpraxis Behrens
Naturheilverfahren, Homöopathie, Biochemie
Gallestr. 12, Ruf 3298
Sprechst. 9.30-1, 3-7 Uhr, Samstags nachm. u. Sonntags geschlossen

Ladenlokal
mit Nebenraum im Zentrum der Stadt per 1. April zu vermieten.
Offerten unter Nr. 5284 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Montag, den 25. Januar 20 Uhr 15
Schützenhaus, Bocholt
die berühmte Schriftstellerin
Alja Radmanowa
liest aus Ihren Werken:
„Ehen im roten Sturm“
„Studenten, Liebe, Tscheka und Tod“
„Fabrik des neuen Menschen“
Bisher in allen Großstädten ausverkauft
Karten von RM. 2,- bis 0.75 bei Buchhandlung Böckenhoff & Honsel, (293e) Bocholt, Nordstrasse 32.

Gaststätten!
Karnevals-Dekorationen!
Jetzt finden Sie in reicher Auswahl die Neuigkeiten zur Ausschmückung Ihrer Räume! Wir bitten um Ihren Besuch.
Temming & Heilborn
Nordstraße 27. (298e)

Radio-Anlagen
gut und preiswert.
Theodor Albers, Rhede
Ein großes reichhaltiges Lager in modernen und preiswerten Tapeten und Borden findet man immer bei
Th. B. u. H. o. f. f., Rhede
Adolf-Hitler-Straße

Gasthof Knoop
Sonntag, den 17. Januar
Konzert
Bockbier im Ausschank.

Zum Allerhöchsten
Sonntag ab 6 Uhr
Kappenfest
Es ladet freundlich ein
W. Holtschlag.

Feinster alter
Doppelkorn
1 Ltr. 2.60 R.-Mark.
Drogerie Voss,
Osterstraße 43

Totenbriefe - Totenzettel
schnell und preiswert
Buchdruckerei Paul Goldkühle, Rhede, Hehe Straße 16, Telefon 98.

Großer
Lager-raum
möglichst Nähe des Bahnhofs, evtl. mit Wohnung, zu mieten gesucht. [5573i]
Schriftl. Angeb. unt. F 5266 an das Volksblatt.

Café Eilers
es. B. Matschke.
Sonntag, ab 4 Uhr
Unterhaltungsmusik.
Empfehle mein reichhaltiges Konditorei-Buffet Bestellungen auf bunte Schüsseln u. Torten werden prompt ausgeführt (32e)
Z. Ausschank gelangt d. berühmte Salvatorbier

Zum Feuerwehrmann
Sonntag (314h)
großes Kappenfest
Stimmung, Humor, Tanz.

Am Sonntag, dem 17. Januar, von 19 Uhr an im Vereinslokal
Kortenborn
Hohenzollernstraße
gemütl. Tanzabend
Es ladet freundlich ein
Turnverein „Phönix“ gegr. 1896 e. V.

Westfälischer Hof
Sonntag: Konzert m. Tanz
Es spielt die Stimmungskapelle Kempkes

Restaurant Alois Overbeck
Dinxperloer Straße
Sonntag (302h)
Konzert u. Tanz

UNSERE NEUE
Fernsprechnummer
ist
3247
J. & A. Temming.

Kleiner Lager-raum
in Stadtmitte per bald zu mieten gesucht
Schriftl. Offerten unter Nr. 5285 an das Volksblatt.

Älteres in Küche und Hausarbeit erfahrenes 5632h
Mädchen sucht Stellung
Gute Zeugnisse vorhanden.
Auskunft beim „Volksblatt“.
Suche zu sofort oder später einen 5630h
Knecht
Gerh. Wittig, Varlo.

Hallo, wer da?
Auch telefonisch können Sie Ihre kleine V-Anzeige aufgeben, indem Sie die Nummer
3247
wählen, und die Anzeigenannahme verlangen. Nutzen Sie diese Bequemlichkeit aus.
„Die Kleine“
V-Anzeige erscheint zweimal in der Woche: Mittwochs und Freitags, und vermittelt auf billigste Weise An- und Verkäufe Stellen, Wohnungen, Tausch und alle anderen Angelegenheiten des täglichen Lebens.
National-Kaffe
gut erhalten, gegen bar preiswert zu verkaufen.
Raf. Volksg.

Außergewöhnlich ist die Leistung der Wirtschaftlichkeit das Aussehen und der Preis der schnellen
WANDA-LLOYD
1 und 1 1/2 Tonne
in Normal- u. Sonderausführung
1 1/2 Chassis RM 2120,- u. m.
1 1/2 Chassis RM 2550,- u. m.

Generalvertretung: (152k)
Automobil-Zentrale
Walter Fischer, Wesel
Baustraße 20 Ruf 1821

GRUND-Stampel
Druckerei Börsing, Bocholt
Caterstr. 21

Die Polizei einst und jetzt.

Von
Oberlandesgerichtspräsident Schneider,
Hamm i. Westf.

Zu den wesentlichen Funktionen des Staates gehört die Polizei. Die Stellung der Polizei zu der Bevölkerung ist aber verschieden je nach der herrschenden Staatsauffassung. Der absolute Staat wurde gekennzeichnet durch den Gegensatz des souveränen Herrschers, in dessen Person alle Staatsgewalt sich vereinigte, zu dem beherrschten Volke als seinen Untertanen. Im absoluten Staat war die Polizei ein Ausfluß der ausschließlichen Staatsgewalt des Herrschers. Die Beamten der Polizei waren, wenn auch Staatsbeamte, doch Diener des absoluten Herrschers. Hieraus ergab sich nur allzu leicht ein gelfaantes, zuweilen ein feindliches Verhältnis zwischen Polizei und Bevölkerung. Die Polizei wurde als lästige Staatsaufgabe empfunden, sie war nicht beliebt, oft genug gefürchtet. Dieses Verhältnis hatte sich im konstitutionellen Staat, in dem das Volk herrschte, durch das Parlament neben dem Herrscher an der Staatsgewalt teilzunehmen, nicht grundlegend geändert. Vor der Wachsübernahme der NSDAP mußten wir nur zu häufig Mißtrauen gegen die Polizei wahrnehmen, selbst Angriffe gegen die als Hüter der Ordnung auftretenden Polizeibeamten waren keine Seltenheit. Die Verschärfung der Bewaffnung der Polizei, die sich als notwendig erwies, sprach eine deutliche, ernste Sprache.

Wolff Hitler hat den Volksstaat geschaffen. Ueber dem Staat steht das Volk, das Deutsche Reich ist um des Deutschen Volkes willen da, die Staatsgewalt liegt beim Volke, sie wird vom Führer als dem vom Deutschen Volke erkorenen Führer ausgeübt. Dieser grundsätzliche Wandel und Staatsauffassung schließt eine grundsätzliche Veränderung des Verhältnisses der Staatsbeamten zur Bevölkerung in sich: auch die Polizei wird davon erfaßt. Der Staatsbeamte, auch der Polizeibeamte, ist nicht mehr Diener des Staates, geschweige denn Diener des Herrschers, er ist Diener des Volkes geworden. Der Beamte steht nicht mehr im Gegensatz zu dem Volk. Wie er selbst zum Volke gehört, selbst ein Teil des Volkes ist, muß er auch in Ausübung der Amtsgewalt mitten im Volke und mit seinen Volksgenossen zusammen stehen.

Dieser Wandel der Anschauungen vom Verhältnis der Staatsgewalt zum Volk, der Staatsbeamten zur Bevölkerung gilt es in der Praxis, im Alltag des Lebens zur Geltung zu bringen. Solange das Volk ihn nicht lebendig empfindet, bleibt er tote Theorie. In den Kreisen der Beamtenschaft wird unablässig daran gearbeitet, daß die neue Auffassung bei allen Beamten durchdringt und ihnen in Geist und Tat übergeht. Um der neuen Auffassung zum Siege zu verhelfen, ist aber auch die Mitwirkung des anderen Teils, der Bevölkerung selbst, notwendig. Die Erfahrung zeigt, daß an allhergebrachten Anschauungen der Menschen sich festhalten. Es bedarf gleichwohl, tatkräftiger Arbeit, eine neue Anschauung zum Durchbruch zu bringen.

Aus diesem Geiste ist der Gedanke des Tages der Polizei geboren. Er soll zum Wohle unseres Volkes die Polizei dem Volke näher bringen, er soll mit veralteten Vorstellungen von der Polizei aufräumen und die Bahn freimachen für das Verhältnis zwischen Polizei und Volk, das der nationalsozialistischen Staatsidee entspricht. Die Volksgenossen sollen sich daran gewöhnen, in der Polizei ihren Freund und Schützer zu sehen, sie sollen in dem Polizeibeamten den Volksgenossen erkennen, der durch sein Amt berufen ist, zum Wohle des gesamten Volkes und damit eines jeden einzelnen Volksgenossen tätig zu werden. Der Kampf gegen die alogischen Elemente, der Schutz der Staatsordnung ist nicht nur Sache der Polizei, er ist eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Darum sollen alle Volksgenossen — und das ist die überwältigende Mehrheit des Deutschen Volkes — sich zu einer Einheitsfront zusammenschließen, um die Polizei in diesem Kampf zu unterstützen. Nicht gegen die Polizei, sondern mit ihr: das ist die Lösung im nationalsozialistischen Staat.

Die Justiz bedarf zur Erfüllung ihrer Staatshoheitsaufgaben in großem Umfange der Hilfe der Polizei. Sie hat daher ein großes Interesse an dem Erfolge der Tätigkeit der Polizei und begrüßt den Tag der Polizei mit dem Wunsche, daß das erstrebte Ziel möglichst vollkommen erreicht werden möge.

Deutsche Kolonien — für England ein Vorteil.

London, 15. Januar.

Der bekannte englische Publizist Francis W. Hirst, der sich durch eine Reihe von politischen Veröffentlichungen einen Namen gemacht hat, legt sich in einer Zeitschrift an den „Daily Telegraph“ für eine gerechte Beurteilung des deutschen Kolonialanspruchs ein. Er schreibt, daß nach den Versicherungen Hitlers und Edens freundlicher Antwort die Zeit gekommen sei, die Wunden Europas zu heilen. Sie sollte eine Politik treiben, die die militärische und wirtschaftliche Abwertung für Deutschland und keine Nachbarn ermögliche. Wenn die Rückgabe deutscher Kolonien in Europa beitrage oder auch nur zu einer Regelung in Europa beitrage, oder auch nur zu einer deutschen Verminderung der Rüstungen führe, würde das für England selbst ein ungeheurer Vorteil sein. Die ungeheure Erhöhung des englischen Kriegsausbehalts werde ja mit dem Stande der europäischen Rüstungen gerechtfertigt.

Jeder, der das britische Weltreich bewundere, sollte sich einmal in die Lage der Deutschen versetzen. Dann werde er verstehen, warum sie unzufrieden seien und es wahrscheinlich auch bleiben würden, bis ihnen wenigstens einige Teile ihrer tropischen Besitzungen, von denen sie 1919 vertrieben wurden, zurückgegeben seien.

Der Verfasser legt sich weiter dafür ein, daß die englische Regierung die Vorzüge der deutschen Kolonien abzubauen sollte. Schon dadurch würden manche wirtschaftliche Schwierigkeiten in den anderen Ländern verschwinden. Mit dem Tarif- und Quoten-System schalte der englische Handel die Ausländer weitgehend aus und gebe ihnen Grund zur Unzufriedenheit, um England ertragreiche Bestellungen zu entziehen.

Die Erfassung der Alt- und Abfallstoffe in den Haushaltungen.

Richtlinien für die Sammeltätigkeit.

DNB Berlin, 15. Januar.

Wie bereits in einer Pressemitteilung vom 30. November 1936 bekanntgegeben wurde, hat der Leiter der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Walter Köhler, die Gauleitungen der NSDAP mit der Erstellung einer den jeweiligen örtlichen Bedürfnissen angepaßten Organisation zur Erfassung der in den Haushaltungen anfallenden Alt- und Abfallstoffe (Rohprodukte) beauftragt.

Die entsprechende Anordnung vom 26. November 1936 wurde bisher nicht veröffentlicht, da in Anbetracht der Schwierigkeit der raschen Erfassung von insgesamt etwa 17 Millionen Haushaltungen in wenigen Wochen den Gauleitungen Zeit für die organisatorische Vorbereitung gelassen werden mußte. Nachdem jetzt die vorbereitenden Arbeiten im großen und ganzen abgeschlossen sind, werden die Gauleiter der NSDAP bezw. ihre Beauftragten, soweit noch nicht geschehen, demnächst die für ihr Gaugebiet getroffenen Einzelregelungen bekanntgeben. Aus diesem Grunde wird hiermit der Wortlaut der mit Anordnung vom 26. Nov. 1936 gegebenen Richtlinien veröffentlicht.

1. Die Aktion muß unter allen Umständen in beständigem engsten Einvernehmen mit dem bereits bestehenden nichtjüdischen Rohproduktenghandel durchgeführt werden.

2. Die Aktion muß dahin zielen, eine regelmäßige Sammelstätigkeit einzurichten. Einmalige oder von Zeit zu Zeit sporadische Sammelaktionen haben zu unterbleiben.

3. Keinesfalls dürfen für die Durchführung der Aktion neue Auffassungen, insbesondere Materialneuaufwendungen, die über die normale Ausweitung des Rohproduktenghandels hinausgehen, gemacht werden.

4. Keinesfalls darf zur Durchführung der Aktion ein besonderer neuer Verwaltungsapparat geschaffen werden.

5. Soweit eine Tätigkeit für die verwaltungsmäßige Durchführung der Aktion von einzelnen Volksgenossen geleistet werden muß, erfolgt diese ehrenamtlich.

6. Die Sammelstätigkeit des Rohproduktenghandels dagegen erfolgt auf gewerblicher Grundlage. Der Rohproduktenghandel zahlt und erhält also Vergütungen wie üblich.

7. Die hier geregelte Sammelaktion bezieht sich nur auf Haushaltungen. In gewerblichen Betrieben wird im Rahmen dieser Aktion nur auf Wunsch des Betriebsführers gesammelt.

8. Gemammelt werden folgende Produkte:
a) Lumpen aller Art, Hauschneidereiabfälle, Stoffreste, alte Teppiche, Ränder, Vorhänge, Gardinen, verbrauchte Wäsche, verbrauchte Kleidungsstücke, Strümpfe, Socken und Strickfäden, Abfälle aus Wolle,

Baumwolle, Kunstseide, Leinen, Sacklumpen, Tütsäcke und Futterverpackungsmaterial, Bindfadenreste, Scheuerlappen jeder Art, Puschwolle usw.

b) alte ausgeschleierte Gegenstände und Abfälle aus Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn, Zink, z. B. Messinghähne, alte Beleuchtungskörper, Beschläge aller Art, alte Gas- und Petroleumlampen, alte Leuchtstrahlröhren und Klingeleisen, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumtöpfe, Pfannen, alte Badewannen und Dufen, gebrauchte Tuben, Metallfolien (Silberpapier), sonstiges Verpackungsmaterial aus Metall, Papieren, alte Kastenbatterien, Blei von Wasserleitungen, Glühbirnen usw.

c) Metallein und Stahl, z. B. unbrauchbare Werkzeuge und Maschinenteile, Federn, Türbeschläge, alte Nägel, Schrauben und Kappen, alte gelochte Bratpfannen und verbrauchte Rohrgelichter, Ausgussbecken, alte Gasöfen, Plättchen, Gasleitungen, alte Herdringe usw.

d) Altpapier aller Art, wie Zeitungen, Bücher, Zeitungskisten, Korbpapier (Inhalt der Papierkörbe), Altpapier, Büroakten (unter Garantie des Einkampfs) usw.

e) Haken, Kaninchen und sonstige Felle und Häute.

f) Flächen jeder Art mit Ausnahme von Medizinischen Flächen.

g) Knochen (nur wenn kurzfristige Abgabe möglich ist und nur nach besonderer Anweisung).

Die vorstehende Liste der zu sammelnden Altmaterialein kann von den in Punkt 9 und 10 genannten Ausschüssen den örtlichen Verhältnissen entsprechend ergänzt werden, jedoch nur im Benehmen mit dem Rohproduktenghandel.

Folgende Gegenstände, aber nur diese, werden nach besonderer Anordnung des Reichsjugendführers von der Hitlerjugend gesammelt: Tuben, Metallfolien (Silberpapier) und Pfannen.

9. Die besondere Aufgabe der beteiligten Organisationen liegt in der Propaganda des Gebotens der Altmaterialeinverwertung im Einvernehmen mit den zuständigen Propagandastellen der NSDAP.

10. Die Gauleiter bestimmen unter weitgehendster Berücksichtigung der jeweiligen örtlichen Verhältnisse für ihr Gaugebiet die Durchführung der Aktion im einzelnen unter Einhaltung des Rahmens dieser Anordnung. Beim Gauleiter ist ein beratender Ausschuss zu bilden, in dem geeignete Vertreter derjenigen Organisationen zu berufen sind, welche der Gauleiter bei der Durchführung der Sammelaktion insbesondere heranzuziehen beabsichtigt. Unbedingt muß in dem Ausschuss der Rohproduktenghandel und die NS-Frauenkraft vertreten sein sowie der Gaupropagandaleiter der NSDAP.

11. Die örtliche Durchführung der Sammlung durch die vom Gauleiter Beauftragten erfolgt immer entsprechend den örtlichen Verhältnissen. In jedem Fall ist ein örtlicher beratender Ausschuss zu bilden, in dem der Rohproduktenghandel und die NS-Frauenkraft vertreten sind sowie der örtliche Propagandaleiter der NSDAP. Entsprechend der Wichtigkeit der aktiven Mitarbeit der Hausfrauen bei der Aktion sind je nach der Gesamtsituation der Mitglieder des Ausschusses mehrere Vertreterinnen der NS-Frauenkraft zuzuziehen.

12. Bei Schwierigkeiten in der Durchführung gibt der Gauleiter die erforderlichen Anweisungen.

Die volksverbundene deutsche Polizei.

Der Träger der Staatsgewalt.

Rundfunkansprache des Reichsinnenministers
Dr. Frick zum „Tag der deutschen Polizei“.

DNB Berlin, 15. Januar.

Die Rundfunkansprache, die Reichsminister Dr. Frick zum „Tag der deutschen Polizei“ am Freitagabend hielt, hatte folgenden Wortlaut:

Bei seinem Organ der nationalsozialistischen Staatsführung war der personelle und der verwaltungsmäßige Umbau, den die Revolution Adolf Hitlers nach sich zog, so durchgreifend und so auffallend, wie bei der staatlichen Revolution. Ist doch die Polizei der stabilste Träger der Staatsgewalt. Von ihrem Auftreten nach außen und ihrer inneren Haltung schließt jedermann auf den Staat selbst ab. Das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Polizei ist einer der wertvollsten Maßstäbe dafür, wie weit die Grundzüge nationalsozialistischer Staatsführung im Volke selbst verankert sind.

Die Grundeinstellung des nationalsozialistischen Staates zur Polizei ist, wie unsere Staatsauffassung überhaupt, klar, einfach und naturgegeben. Sie erscheint uns heute so selbstverständlich, daß wir uns kaum noch denken können, daß es einmal anders war. Die völkischen Elemente, die sich angesetzt hatten, die Geschichte Deutschlands in die Hand zu nehmen, hatten den Polizeibegriff fast in sein Gegenteil verkehrt. Es ist kaum ein halbes Jahrhundert her, daß leitende Stellen der preußischen Polizei mit dem Reichsbanner organisierter Landesverrat in Verbindung standen, um die Polizei Thüringens, die ich als damaliger Innenminister dieses Landes nach dem Grundriss der nationalsozialistischen Ordnung neu aufbaute, in der lächerlichsten Weise zu belächeln und ihr den Prozeß beim Staatsgerichtshof seligen Andenkens zu machen.

Es klingt heute ungläublich, daß es im marzipanischen Polizeiparagrafen Borgelekte gab, die sich die Anzahl der auf die Republik von Weimar ausgebrachten „Hochs“ dienlich melden ließen, um daraus auf die Stimmung ihrer Beamten zu schließen. Die Polizei war für sie dazu da, um ihre eigenen ins Wanken geratenen Machtpositionen gegen den Aufbruch der jungen Kräfte der Nation zu schützen. Dies erklärten ihnen wichtiger, als die Polizei ihren eigentlichen Aufgaben gemäß im Kampf gegen Verbrecher und sonstige Schädlinge der Volksgemeinschaft einzusetzen. Es ist notwendig, sich anhand solcher Erinnerungen den gewaltigen Unterschied zwischen der Polizeiarbeit von heute und der von gestern zu veranschaulichen.

Im nationalsozialistischen Staat steht die Polizei voll und ganz im Dienste der Volksgemeinschaft. Der Volkstaat Adolf Hitlers hat es nicht nötig, bei jedem geringfügigen Anlaß durch den Massen Einsatz von Polizeiförderung seine Macht zu demonstrieren. Seine Macht liegt in den gläubigen Herzen seiner Staatsbürger verankert, die im Polizeibeamten den Schutz, den Helfer und den Ratgeber jedes einzelnen sehen, und nicht wie früher ihre Spindel und Verfolger.

Aus dieser Einstellung sind eine Reihe von politischen Maßnahmen zu erklären, von denen die Öffentlichkeit selten zu hören und zu sehen bekommt, die aber zum Schutze des Volkes vor alogischen Elementen unerlässlich sind. Es sind dies Maßnahmen, denen Erfolg letzten Endes jedem Volksgenossen, insbesondere dem kleinen Mann zugute kommen, die deshalb die Mit-

arbeit aller Gutgesinnten notwendig machen. Die nationalsozialistische Polizei, volksverbunden und befreit von dem Ballast von Mißdeutungen und Vorurteilen der Systemzeit, widmet sich heute einer Arbeit, die von Anfang bis Ende auf Gemeinnutzen abgeleitet ist. Jeder soll mithelfen! Die diese Mitarbeit jedes einzelnen Volksgenossen vor sich gehen soll, darüber wird von mir angeordnete „Tag der deutschen Polizei“ dem deutschen Volke Aufschluß geben.

Alle Gutgesinnten an die Front im Kampf gegen die Schädlinge unserer Volksgemeinschaft, ganz gleich, unter welcher Tarnung sie sich zeigen.

Der gesamte Mannschafersatz aus der SS.

DNB Berlin, 14. Januar.

Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, beauftragte am Donnerstag die ihm unmittelbar unterstellte Reichspolizeioffizierschule in Berlin-Spandau. Vor etwa 200 Offiziersanwärtern — Teilnehmern des 5. Lehrganges, unter denen sich als Gäste auch sechs chinesische Polizeioffiziere befinden — hielt General Daluege eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Als kurz nach der Verkündung der Wehrhoheit Einheiten der Landespolizei in das Saar übernommen wurden, habe ich für die Polizei die dringende Notwendigkeit ergeben, dafür zu sorgen, daß die durch diese Übernahme entstandenen Lücken wieder geschlossen wurden. Aus diesem Grunde seien die Lehrgänge für Offiziersanwärter eingerichtet worden. Die Teilnehmer dieser Kurse bildeten den ersten Grundstock für das neue deutsche Polizeioffizierskorps. Heute ist der Augenblick gekommen, wo der Neuaufbau der deutschen Polizei beginnt. In absehbarer Zeit werden entsprechend dem Willen des Führers und des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei Himmler der gesamte Mannschafersatz der Polizei aus den Reihen der SS gestellt. Damit ist die Gewähr gegeben, daß in Zukunft der deutsche Polizeiwachmeister weltanschaulich eine klare Stellung gegenüber dem Staat einnimmt.

Der Nachwuchs für das Polizeioffizierskorps werde aus den SS-Führerschulen Bad Tölz und Braunsauw gezogen. Die politische Ausbildung werde auf den Polizeioffiziersschulen erfolgen. Damit ist garantiert, daß die deutsche Polizei einmal auf das engste mit der Bewegung verbunden werde.

Der Leiter des Ausbildungsamtes, Oberleutnant Dr. Löffel, hielt einen kurzen Vortrag über die Offiziersausbildung. Die Gesamtausbildungsdauer jedes Lehrganges belaufe sich auf 17 Monate. Neun Monate verbringe der Anwärter auf der Schule, in der restlichen Zeit werde er als Zugführer sowie im Revier- und Straßendienst ausgebildet.

Der erste Schritt zur nationalsozialistischen Polizei.

Ausführungen des Ministerpräsidenten Göring.

Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring veröffentlicht zum „Tag der deutschen Polizei“ einen Artikel, in dem er folgende Ausführungen über die Umwandlung der Polizei der Weimarer Republik in die Polizei des nationalsozialistischen Staates macht:

Für mich hand es in jenen Monaten (im Jahre 1933. Die Schriftleitung.) fest, daß der größte Teil der deutschen Polizeibeamtenschaft — mit Ausnahme der Führer, der Mittläufer und übler Karrieremacher — jödisch-anständlich dachte und handelte. Im Glauben an diesen deutschen Teil der Polizei habe ich die Polizei nach der erforderlichen Säuberung zu einem zuverlässigen Machtinstrument des nationalsozialistischen Staates umgeformt.

Die notwendige Reinigung von unzuverlässigen Elementen, die sich zu Anhängern des marzipanischen Systems herabwürdigten ließen, ging schnell und gründlich vor sich. Zum äußeren Zeichen des Vertrauens konnte ich der preußischen Landespolizei schon ganz früh, am 16. September 1933, Feldzeichen und Fahnen verleihen, die zu dem alten ruhmgekrönten Symbol des preußischen Wlbers das Zeichen der nationalsozialistischen Revolution, das Hakenkreuz, trugen. Dies war eine symbolische Handlung, die die ganze Polizei mit unserer nationalsozialistischen Bewegung verband. Der Gummiknüppel, das sichtbare Zeichen der Schmachzeit, verschwand. Im Staate Adolf Hitlers bedurfte es nicht des Knüppels, um die Staatsautorität durchzusetzen. An seiner Stelle erhielt der Polizeibeamte wieder die selbstverständlichen Grundlagen dieser Autorität: Disziplin und Manneszucht. Alles, was das System befestigt hatte, wurde der Polizei bewußt zurückgegeben. Der Polizeioffizier durfte wieder den Degen tragen, der Wachtmeister das Seitengewehr.

Die ehemaligen Zentren marzipanischer Zerkleugungspropaganda, die Beamtenauschüsse, wurden mit einem feberkräftig befestigt. Der Schreiber-Verband mit seiner verwerflichen Einflußnahme auf den Dienstbetrieb wurde durch den Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamten ersetzt. Anstelle des gewerkschaftlichen Geistes, der sich in den Reihen der Polizei breit zu machen drohte, trat das kräftige Dienstverhältnis von Führer zum Mann.

Die ehemalige Landjäger, deren solbatischen Charakter das System von Weimar durch alle möglichen Schikanen zu zerstören gedachte, erhielt am ersten Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution die alte ruhmvolle Bezeichnung „Gendarm“, die sie schon lange vor dem Weltkrieg führte, wieder zurück. Damit wollte ich dieser Polizeitruppe, die sich fast völlig aus alten gebildeten Soldaten zusammensetzte, helfen, das ihr in der Schmachzeit zugefügte Unrecht zu vergelten. Die Ausbildung wurde in der neuen Polizei bewußt auf jödisch-männliche Grundlagen gestellt. Im Gegensatz zu früher wurde der Beamte zu kräftiger und disziplinierter Haltung erzogen. Und wenn ich im ersten Jahre der nationalsozialistischen Revolution den Wunsch ausgedrückt habe, daß die Polizei ein vom ganzen Volke vertrauensvoll anerkannter Faktor des nationalsozialistischen Staates werden möge, so kann ich heute freudigen Storgens der Polizeibeamtenschaft bestätigen, daß sie sich als Diener der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft fühlt und anerkannt wird.

Ein Geleiswort von Dr. Goebbels.

Dem „Tag der deutschen Polizei“ widmet Reichsminister Dr. Goebbels folgendes Geleiswort:

„Durch ihren tatkräftigen Einsatz im Kampf gegen Hunger und Kälte, der im „Tag der deutschen Polizei“ am 16. und 17. Januar seine Krönung erfährt, beweist unsere Polizei, daß sie heute wachhaft volksverbunden ist und mit den Methoden der vergangenen Zeit nicht das Geringste zu tun hat.“

Knallgasexplosion auf der Werft Deutsche Werke A-G. Kiel.

DNB Kiel, 15. Januar.

Auf der Werft Deutsche Werke A-G, Kiel, ereignete sich am Freitagmorgen eine Knallgasexplosion, bei der zwei Arbeiter schwer und einer leicht verletzt wurden. Die beiden Schwerverletzten sind noch im Laufe des Nachmittags gestorben. Der Materialschaden ist gering.

Der Streik in der amerikanischen Automobilindustrie.

DNB Newport, 15. Januar.

Das in Flint (Michigan) liegende Kontingent der Nationalgarde wurde auf Anordnung des Gouverneurs auf 2300 Mann erhöht, da der Streik in der Automobilindustrie immer größeren Umfang annimmt. Die Soldaten sind in Schulen und Tanzsälen untergebracht worden.

Die Zahl der durch den Streik beiden General Motors-Werken arbeitslos gewordenen Arbeiter ist auf etwa 135 000 gestiegen, nachdem zwei weitere Chevroletwerke wegen Materialmangels schließen mußten.

Die Streikenden müssen die Fabrikräume verlassen.

DNB Newport, 15. Januar.

Nach 15tündigen Verhandlungen, die in Lansing, im Staate Michigan, ununterbrochen und sogar die Nacht hindurch geführt wurden, ist es zu einer „Waffenstillstand“ zwischen der Direktion der General Motors Co. und der Gewerkschaft gekommen.

Die Gewerkschaft hat sich bereit erklärt, die Streikenden, die zuletzt fünf Werke der General Motors belegen hielten, aus den Fabrikräumen zu entfernen. General Motors verpflichtet sich dafür, während der Dauer der Verhandlungen, die am Montag aufgenommen werden sollen, den Betrieb nicht mit Streikbrechern wieder aufzunehmen.

Die Forderungen der Gewerkschaft geben u. a. dahin, die Verhandlungen nur mit der Generaldirektion der General Motors Co. und nicht mit einzelnen Werken zu führen.

Hochwasserschäden in USA.

DNB Newport, 15. Januar.

Hochwasserbrüche verursachten in den Staaten Illinois, Missouri, Indiana und Ohio Hochwasser und Überschwemmungen. Mehrere Dörfer sind abgeschnitten. Die Fluten vollstommen abgeklungen. Die Bahnstationen und andere Gebäude, die in der Nähe von Flüssen liegen, wurden zerstört oder beschädigt. Zahlreiche Farmen mußten geräumt werden.

Das Sublimationskonzert des Berliner Lehrervereins in der Wilhelmshalle am Donnerstag erhielt keine besondere Note durch die Anwesenheit des Führers, der damit den bekannten und seit 50 Jahren bewährten Wiener deutschen Volksfestkonzert ganz besonders auszeichnete.

Zwei wegen Teilnahme an einem kommunistischen Putz in Rio de Janeiro gefangene ehemalige Offiziere, die wegen Entkränkung in einem Hospital untergebracht waren, sind entlassen. Der eine, der frühere Hauptmann Trifino Cornea, war einer der berüchtigten Agitatoren. Der andere, der aus der Armee ausgestoßene Leutnant Maria Souza, war der Ermordung registrierter Offiziere während des kommunistischen Putzes angeklagt. Die Polizei nimmt an, daß die Flucht durch kommunistische Helfershelfer vorbereitet wurde.

